

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von Johann Peter Rottler.

Rottler, John Peter

Tarangambadi, 31.12.1795-15.05.1796

13. Februar 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187057](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-187057)

flüchtigen Namen Aneitiwa flüchtigen Insel, 45
nicht eigentlich; den es ist ganz mit Wasser
umgeben, das in der letzten Regenzeit so hoch
steht, daß das Inland davon sehr gut ist.
Den hat: und was durch die Flut nicht ganz fort
wird, werden die flüchtigen, die in
Wägen sich in diesen Bergen aufhalten.
Wir waren beim nie Hühner hier, da nicht
sich ganz nahe beim Dorf haben sind, den
wir mit flüchtigen Hühnern wohnen.
Von Iengeituei liegt Aneitiwa 3. u. 4 Meilen.
Das Meer ist sehr abwärts liegen,
da wir unsern Weg wieder unter den
Lug; dann es fällt sehr aus diesem Dorf
unser Weg zu bekommen. Auf dem
vielen Hühnern u. Wasser, so sehr es möglich,
u. wenn die flüchtigen Hühner sehr gut
sind, halten, flüchten und der Weg nach
Wirägäl. In diesem kleinen Ort, wo
wir viele Häuser finden, die Tamuler
bewohnen, war nicht von Hühnern

47.
Babüßig n. Durch wird Masbar n. Pylam.
So wuchsfalt in Weg, von in den Firta,
wunder große Klippen liegen, mit langen
Bergenden ab, bis wir Kadirawölle erreichten,
das 4 Meilen von Aneitiwe entfernt ist.
Da wir noch einen Viertel Meile abgemessen
zu neuen halbhundert Meilen in
unserer Weg, das man sa,
lauten brach. Ich sah mich umher,
alle Seiten, so ich beschleunigen konnte
zu nahen, n. selbst ich zu verlegen.
Die Firta war sehr groß, da es gegen den
Mittag zu gieng, n. Masbar n. Pylam in
Weg. Hier nahen mich immer von mei,
nun kamen, nie braune Hagel, von ich
denn angesprochen zu haben, mich seine
Firta, n. ließ mit seiner Last, unter
den er gewaltig schaukelte n. schaukelte,
nach dem Dorf zu, wo ich seinen Dienst
leistung ergolten wurde.

Die Tamuler in diesem Dorf, das bis

10 Häuser hat, wöhnen sich von der südlichen
Seite, die im Meer ausgeht. Das Wasser liefen
in den Wirägälkengi, der in der
Röge vorbei fließt, auch ihn fallen.

Hier plügte ich mit einem Indianer
den Pflanz. Wir sangen miteinander
das Lied: Herr Jesu, was wir von dir
haben, der Erbsen hat hinreichend aus
der Indianer Geschichte Jesu, Joh. 16. In dem
Indianer am Oelberg, u. ich bestätigte
ihnen. Mehrere von den Indianern
sind als Dörfer waren gegeneinander.
Unser Versammlungsort war unter
einem Tamarinden Baum; u. ich habe
die gute Gelegenheit, daß Jesus das Wort
von seinen Indianern nicht ohne Folgen
gelassen haben.

Am 14. Jan. Das Donnerstag war ein
wie wir den Kadirawölle. In dem Babu
sah, daß mit vielen Begleitern
wagte, welche insbesondere der